



Liebe Grüße aus der Holzühle!

Kaum zu glauben, dass das Jahr schon wieder seinem Ende entgegen geht. Liegt es an der Routine, an den immer wiederkehrenden Abläufen, die unsere Zeit beschleunigen? Die Höhepunkte und Hauptereignisse des Jahres sind eingetaktet, zumindest bei uns auf dem Land: Winter, die ersten Blüten, Ostern, der turbulente Mai, die Heuernte, Urlaubszeit, Holzühlenfest, Erntedank, ... in solchen Kategorien planen wir und dabei „vergeht die Zeit wie im Flug“. Aber diesen Satz haben sich schon unsere Vorfahren ausgedacht und demnach haben sie dieselben Erfahrungen gemacht wie wir heute. Trost oder Schicksal? „Wer friert uns diesen Moment ein, besser kann es nicht sein“, so beginnt der Text des Songs „Auf uns“ von Andreas Bourani. Wir wollen die Dinge gern länger genießen, festhalten, die Zeit anhalten. Doch das können wir nicht und müssen es auch nicht. Denn jeder Augenblick hat die Chance, ein Wunder zu werden, wenn unser Herz dafür bereit ist. Wenn unsere Routine uns nicht davon abhält, auch über Kleinigkeiten zu staunen und dafür dankbar zu sein, dann brauchen wir der Vergangenheit nicht nachtrauern, sondern können uns über die Gegenwart freuen, denn das nächste Wunder kommt bestimmt. Sowohl Alltägliches als auch Wunderbares können Sie/können ihr, liebe Freunde und Interessierte, auf den folgenden Seiten nachlesen. Vielen Dank für die dafür genommene Zeit.



Die Belegungssituation

Den ganzen Sommer und Herbst über waren wir mit 17 bis 21 Bewohnern stabil belegt. Aufgrund des durch den Umbau fehlenden Platzes (weniger Zimmer und Bäder) waren wir mit den Zahlen zufrieden, denn wir wussten ja schon vorher von dieser Einschränkung. Durch ein paar weitere geplante Abgänge am Ende des Monats kommen wir dann aber in einen Zahlenbereich, der möglichst nicht so lange andauern darf. Wir hoffen, dass nach der Fertigstellung des Südflügels dann alle freien Betten rasch wieder belegt werden können. Das wäre dann ein guter Start ins neue Jahr. Zurzeit haben wir jedoch kaum Anfragen und müssen weiter hoffen.

Nach zwei Jahren lief leider der Arbeitsvertrag von Hartmut Forner aus. Obwohl sich auch die Bewohner sehr für seinen Verbleib einsetzten, gab es leider keine Verlängerungsmöglichkeit. Wir danken Hartmut zum einen für seinen überaus wertvollen Einsatz und freuen uns zum anderen mit ihm, dass er sofort eine neue Arbeitsstelle im pädagogischen Bereich gefunden hat. Dafür wünschen wir ihm alles Gute und mindestens ebenso viele Erfolgserlebnisse wie hier in Kämmeritz.

Vorschau – Worauf wir zugehen...

Die in diesem Jahr noch verbleibende Veranstaltung mit der für uns größten Außenwirkung ist der Herbst-Trödelmarkt. Er findet hier in der Holzühle am 18. und 19. November statt. Die genauen Zeiten und weitere Infos sind wie immer auf unserer Webseite www.holzmuehle.org zu finden; dies gilt natürlich nicht nur für die Märkte, sondern auch für alle anderen Veranstaltungen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass es für uns immer wieder erstaunlich ist, wie viele Bücher und Trödelwaren wir von den Spendern erhalten. Es vergeht keine Woche, in der wir nicht mindestens eine Lieferung bekommen bzw.

uns in der Nähe etwas abholen dürfen. Die Tendenz ist hierbei eher steigend und die Möglichkeit, noch brauchbare Dinge bei uns abzugeben, spricht sich nach wie vor herum. Allein davon leben die Märkte, was für uns ein Anlass ist, allen ganz herzlich zu danken, die uns mit ihren angesammelten Gegenständen bedacht bzw. Werbung für uns gemacht haben. Das Durchsortieren und Einlagern der Waren ist auch für unsere Arbeitstherapie eine abwechslungsreiche Tätigkeit; ein Großteil des Jahres über sind unter der Anleitung von Karina Wiesenthal ein bis zwei Bewohner mit den anfallenden Aufgaben beschäftigt.

Am Wochenende zuvor gibt es der Region ein besonderes Theater-Highlight: „Theater zum Einsteigen“ ist wieder zu Gast mit der tiefsinnigen Komödie „Das entfernte Gefühl“. Das Stück wird hier zum ersten Mal gespielt, wie immer vom TZE-Schauspiel-Team aus Schkölen, Eisenberg und Umgebung. Mit dabei sind auch wieder drei unserer Holzmühlen-Mitarbeiter und einer unserer Bewohner, der sich dieser anspruchsvollen Aufgabe stellt. Die Aufführungen finden wie folgt statt, jeweils um 19:30 Uhr:

- 12.11. Schkölen, Ratskellersaal
- 13.11. Weimar, Evang.-Freikirchliche Gemeinde
- 14.11. Gera, Katholisches Gemeindezentrum Gera-Lusan
- 15.11. Naumburg, Gemeinde der Heilsarmee
- 16.11. Zeitz, Evang.-Freikirchliche Gemeinde

Die Adventszeit rückt ebenfalls näher, die Schneeflocken der letzten Tage erinnern schon sehr daran.



Diese Zeit ist bei uns, aber da sind wir sicher nicht die einzigen, immer sehr ausgefüllt. Für unsere Bewohner gibt es an manchen Tagen kleinere oder größere Überraschungen, die erst am selben Morgen angekündigt werden. Sie jetzt hier zu erwähnen, würde den Überraschungseffekt natürlich mindern, aber für alle, die jetzt doch neugierig geworden sind: Ein Weihnachtsmarktbesuch ist ebenso dabei wie gemeinschaftliches Plätzchen

backen sowie ein gemütlicher Vorleseabend. So, jetzt aber genug davon.

Im kommenden Jahr 2017 jährt sich die Arbeit in der Holzmühle zum 25. Mal. Einen genauen Jubiläumskalender haben wir noch nicht, aber unsere Veranstaltungen werden darauf Bezug nehmen und die ein oder andere kommt sicher noch dazu. Zudem fällt die Wiedereröffnung des sanierten und renovierten Südflügels auf den Anfang des Jahres. Es wird also mehrere gute Gelegenheiten geben, um uns hier in Kämmeritz zu sehen und gemeinsam feiern zu können.

Rückblick – Was sich ereignete...

Einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Monate und Ereignisse soll es an dieser Stelle auch wieder geben. Der Mai war ja der Monat, an dem sich die Termine überschlugen. Aber schon einen Tag davor, am 30. April, feierten wir hier wieder ein sehr schönes Ehemaligentreffen. Viele Bewohner, Mitarbeiter und Freiwilligendienstler verbrachten einen gemeinsamen Mittag und Nachmittag bei gutem Essen und ebenso guten Gesprächen. Auch ein kleines Volleyballspiel durfte natürlich nicht fehlen.

Bei dem Stichwort Volleyball müssen wir an das Turnier für die Thüringer Wohnheime erinnern, dass wir am 17. Mai ausrichten durften. Das Ergebnis war ein erneuter Sieg für die eine unserer beiden Mannschaften, die zweite belegte den dritten Platz. Dabei kam es im Halbfinale zum direkten Aufeinandertreffen der beiden Holzmühlen-Teams und nur eine konnte natürlich gewinnen. Spaß gemacht hat es aber allen und auch die Gästemannschaften waren mit dem sportlichen Treffen zufrieden. Der Sieg hat zur Folge, dass wir 2017 erneut Ausrichter sind – aber das passt ja gut ins Jubiläumsjahr...





Kurz nach dem Turnier luden wir erneut in die Holzmühle ein, und zwar unsere ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer zu einem Dankeschön-Abend. Damit verbunden war die Einweihung des Andachtsraums. Pfarrer Ulrich Katzmann aus Etzdorf und ein Musik-Team der Bruderhof-Gemeinschaft aus Bad Klosterlausnitz gestalteten die Feierstunde in Form eines Gottesdienstes. Da der Raum selbst für alle Gäste zu klein ist, gab es eine

Live-Übertragung in den darunter liegenden Sportraum. Somit konnten alle daran teilhaben. Der

Dankeschön-Tag ist uns ein wichtiges Anliegen, wenn auch fast nur auf symbolische Weise durchführbar. Denn die Unterstützung, die wir immer wieder so vielfältig bekommen, kann gar nicht vollständig zurück gegeben werden. Trotzdem ist uns das gemeinsame Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen sehr wichtig und dazu eignet sich der Nachmittag, so dass es auch im nächsten Jahr mit Sicherheit eine Einladung an alle Helfer geben wird. Vielen Dank auch an dieser Stelle für die tatkräftige Unterstützung, ohne die viele Angebote, insbesondere die Feste und Märkte, gar nicht durchführbar wären.



Die Ende Mai geplante Fahrt nach Rumänien musste aus Krankheitsgründen verschoben werden. Geplant ist nun, sie im kommenden Jahr nachzuholen.



Am ersten September-Sonntag fand dann wie in jedem Jahr das Holzmühlenfest statt. Das Wetter spielte dabei mal wieder eine große Rolle und auch in diesem Jahr wieder zu unseren Gunsten. Kurz nach 13:00 Uhr endete der Regen. Das Fest konnte daraufhin ungestört bis 17:00 Uhr stattfinden, erst da setzte der Niederschlag wieder ein. Das Gelände leerte sich darauf-

hin relativ rasch, aber es war nur die letzte Stunde des Festes, die davon betroffen war. Dazwischen lagen drei herrliche Stunden, die alle Besucher zufrieden nach Hause gehen ließen.



Ab Ende September staunten wir dann wieder, wie viele Kirchengemeinden uns ihre Erntedankgaben spendeten. Unsere Vorräte an Obst und Gemüse zum Verarbeiten, aber auch an haltbaren Lebensmitteln konnten gut aufgefüllt werden, was uns bei der Selbstversorgung viel hilft. Jede Gemeinde erhielt dafür ein eigenes Dankschreiben, aber wir wiederholen es gerne noch einmal: Herzlichen Dank für die vielen und reichhaltigen Gaben.

In diesem Jahr gab es überdurchschnittlich viele Fälle, in denen wir uns von unseren Tieren verabschieden mussten: Zuerst verendete eines der Mastschweine im Stall, dann starb Manne, der 1997 als drittes Pferd zu unserer Herde kam, an den Folgen einer Kolik. Mehrmals wurden Enten und zuletzt auch der Erpel durch Raubtiere (zumeist Füchse) erbeutet und im Oktober mussten wir dann auch noch vorsorglich alle Kaninchen schlachten. Eine Kaninchenseuche grassierte schon lange in unserer Region und lange blieben unsere Tiere davon verschont. Als dann aber erste Fälle bei Jungtieren auftraten, mussten wir schnell reagieren, um einen Totalverlust, wie ihn viele andere Züchter rundherum erlebt haben, zu vermeiden. Das war alles nicht erfreulich und besonders der Verlust von Manne war nicht leicht zu verkraften. Wir hoffen auf ein gesünderes Tierjahr 2017.

Was gerade geschieht...

Die Anfang Juli begonnenen Umbaumaßnahmen im Dachgeschoss gehen so langsam in ihre Endphase. Die letzten Ausschreibungen (z. B. Zimmerausstattung) sind veröffentlicht und die meisten Räume sind schon wieder als solche





zu erkennen. Die Montage der großen Fluchtaußentreppe erfolgt demnächst. Der Wiederbezug der Etage soll dieses Jahr noch möglich werden. Im Obergeschoss ist jetzt zeitgleich die Installation im Gange, der Fußboden- und Wandaufbau wird dann auch dort die neuen Räumlichkeiten schon erahnen lassen. Auf unserer Webseite sind aktuelle Bilder des Baufortschritts zu finden. Mit der Zeit gewöhnt man sich fast an den parallel zu allem anderen laufenden Baubetrieb auf dem Hof. Vielleicht

hängt das auch mit der mangelnden Vorstellung zusammen, wie das alles je wieder schön werden soll und ob das mit der Finanzierung auch wirklich so klappt wie geplant. So einer großen Verantwortung sind wir ja auch nicht immer ausgesetzt. Umso mehr dürfen wir gespannt sein auf die Fertigstellung.

Das Wunder des Lebens – Gedanken zum Abschluss einer Therapie

„Als Ich das letzte Mal konsumiert habe, dachte ich nur: Ich will sterben. Als ich dann auf der Intensivstation aufgewacht bin, dachte ich, warum schaffe ich das nicht mal.“ Gewöhnlich sind es andere Dinge, die wir als „alternativlos“ bezeichnen, aber für M. war es der herbei gesehnte Tod. Ihrer Familie zuliebe lässt sie sich auf eine Therapie ein. Doch ihr Wunsch fesselt sie weiterhin. Vor sich selbst und anderen verstecken, sich selbst bestrafen und verletzen – solche Gedanken und Taten bestimmen den Alltag. Wenn sie eines ihrer Lieder singt, blitzt für einen kurzen Moment ein Licht auf, doch die Stimmung bleibt düster.

M. ist mit Stalldienst an der Reihe. Sie beobachtet das Ausbrüten von Eiern, sieht die Küken schlüpfen und heranwachsen. Das Wunder des Lebens trifft ihr Herz. Mit unbändigem Einsatz beginnt sie sich für den Erhalt dieses Lebendigen einzusetzen. Einen am Fuß verkrüppelten Hahn versteckt sie und zieht ihn heimlich auf – er läuft heute noch über den Hof. Die Tiere brauchen sie und sie ihre Tiere.

Verspannungen lösen sich, Schmerz und Trauer sind nicht verschwunden, aber werden benennbar. „Ich will leben!“ Vieles tut weh, manches ist unerträglich, die Kraft reicht nicht aus, das Alte drückt nieder – aber das Neue keimt leise auf, es schlüpft wie das Küken, braucht Pflege und Zuwendung, jemanden, der die Gefahren kennt und die schwache Hoffnung beschützt. Vertrauen wird gewagt, Beziehung geübt – und Leben gelernt. „Es zog mich raus in die Natur, was es da zu sehen gibt, das ist der Wahnsinn.“ Die Seele atmet wieder.

M. erzählt anderen ihre Geschichte. Junge Menschen hängen an ihren Lippen, sind ergriffen, lassen sie nicht gehen und wollen mehr erfahren. Sie kann andere Menschen begeistern, ihr Lachen und ihre Worte erreichen die Herzen der anderen. Das Leben bricht sich Bahn.

Die Therapie geht zu Ende. „Ich habe immer konsumiert. Das ich jetzt rausgehe und clean bin, das gibt's gar nicht, das ist ein Wunder!“ Das Wunder des Lebens.

Schlusswort

Allen Freunden und Lesern wünschen wir eine gute, gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Start in das neue Jahr, unser Jubiläumsjahr 2017.

Liebe Grüße aus Kämmeritz

Text: Thomas Korell, Holzmühle

Fotos: Anna Schaudinnus, Holzmühle; Thomas Korell

Newsletter-Entwurf: Uta Lippold, Jena; Thomas Korell